

DIENST AM WORT

Dirk Schliephake / Martina Steinkühler (Hg.)

# 12 Kindergottesdienste mit elementaren Bibelgeschichten 2

Neues (Testament) mit Frau Bibelwitz

Vandenhoeck & Ruprecht

Download-  
material  
unter  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)



Dirk Schliephake / Martina Steinkühler, 12 Kindergottesdienste mit elementaren Bibelgeschichten 2

## **DIENST AM WORT**

Die Reihe für Gottesdienst und Gemeindearbeit

Band 155

**Vandenhoeck & Ruprecht**

Dirk Schliephake / Martina Steinkühler (Hg.)

# 12 Kindergottesdienste mit elementaren Bibelgeschichten 2

Neues (Testament) mit Frau Bibelwitz

Erarbeitet von

Andrea Braner

Christine Hubka

Stefanie Lohmann

Simone Merkel

Dirk Schliephake

Martina Steinkühler

Erzähltexte Martina Steinkühler

Illustrationen Elli Bruder

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit digitalem Zusatzmaterial unter [www.v-r.de/kindergottesdienst](http://www.v-r.de/kindergottesdienst)

Umschlagabbildung und Illustrationen: Elli Bruder

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-63050-1

ISBN 978-3-647-63050-2 (E-Book)

© 2013, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen

Druck und Bindung:  Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

# Inhalt

- 7 **Vorwort des Herausgebers**
- 9 **Die elementaren Lieder für die 12 Kindergottesdienste**
- 11 **Einführung: Elementare Jesusgeschichten**
- 16 **Planung und Vorbereitung**

## Die Gottesdienste

- 21 **1. Petrus hört einen Ruf (Berufung der ersten Jünger)**  
Simone Merkel
- 33 **2. Petrus erlebt ein Wunder (Heilung der Schwiegermutter des Petrus)**  
Christine Hubka
- 43 **3. Petrus hat Hunger (Ährenraufen am Sabbat)**  
Andrea Braner
- 55 **4. Petrus und die Kinder (Segnung der Kinder)**  
Stefanie Lohmann
- 67 **5. Petrus und der »Unberührbare« (Heilung des Aussätzigen)**  
Dirk Schliephake
- 75 **6. Petrus und der arme Reiche (Zachäus)**  
Martina Steinkühler
- 89 **7. Petrus sieht ein Bild von Gott (Verlorener Sohn)**  
Martina Steinkühler

- 97 **8. Petrus und das Maß der Liebe (Barmherziger Samaritaner)**  
Andrea Braner
- 107 **9. Petrus entdeckt ein Geheimnis (Verklärung)**  
Simone Merkel
- 119 **10. Petrus sagt »nein« (Verleugnung)**  
Martina Steinkühler
- 127 **11. Petrus schließt die Augen (Ostermorgen)**  
Christine Hubka
- 135 **12. Petrus folgt Jesus neu (Der Auferstandene am See Tiberias)**  
Dirk Schliephake

(Den Kommentar zur jeweiligen »elementaren Geschichte«  
schrieb Martina Steinkühler.)

## Vorwort

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

nun halten Sie den zweiten Band *12 Kindergottesdienste mit elementaren Bibelgeschichten* in den Händen. Aus der Perspektive von Petrus wird Jesus, dieser faszinierende biblische *Gott-bei-den-Menschen*, erzählend, spielend, singend und feiernd entdeckt.

In der spannenden Beziehung zwischen Petrus und Jesus geht es reichlich emotional zu. So wie zwischen Gesa und Niklas, Frau Bibelwitz und der Eidechse Mose. So wie zwischen Kindern und Kindern und Eltern und ...

Emotionale Beziehungserfahrungen sind lebenswichtig. Ja, fast überlebenswichtig und heilsam. Kinder sehnen sich wie Petrus nach Menschen, die Zeit für sie haben und ihnen Orientierung und Zuwendung schenken. Eine Freundschaft, die mehr ist als ein Fanclub im Internet.

Petrus entdeckt in Jesus einen Menschen, der bei ihm ist und bleibt auch in schwierigen Zeiten. Ein wirklicher Freund, ja, mehr noch, würde Mose, die Eidechse, sagen, viel mehr: der freundliche *Gott-bei-seinen-Menschen*.

Neben den so wichtigen theologischen Gesprächen und vertiefenden Spielen verlocken die *12 Kindergottesdienste* Kinder selbst zum Erzählen. Mit dem Hirtenstab des Petrus in der Hand können sie die eigene Berührtheit mit der jeweiligen Jesus-Petrus-Geschichte in eigene Worte fassen.

Die Liedvorschläge in diesem Buch beziehen sich vor allem auf das bayerische *Kindergesangbuch (KG)* und das *Liederheft 1+2 Kirche mit Kindern (LH)* vom Arbeitsbereich Kindergottesdienst im Michaeliskloster Hildesheim.



Ich danke von Herzen allen Autorinnen, die auf Grundlage der besonderen Erzählwürfe von Martina Steinkühler *12 elementare Kindergottesdienste* entwickelt haben. Sie nehmen den Glauben der Kinder ernst und möchten gemeinsam mit ihnen die biblische Hoffnung und Freude, die Menschen durch Jesus erfahren haben, feiern und ins Leben ziehen.

Damit das gut gelingt, schenke der barmherzige und geheimnisvolle Gott Ihnen und Ihren Kindergottesdienstkindern seinen kräftigen Segen.

*Ihr Dirk Schliephake (Herausgeber)*

## Die elementaren Lieder für die 12 Kindergottesdienste

Aus der Tiefe rufe ich zu dir  
Christus, hör uns an, erbarme dich  
Dank für die Sonne  
Das wünsch ich sehr  
Die ganze Welt, Gott, kommt von dir  
Du, Gott, kennst meine Wege  
Du machst alles neu  
Ein jeder kann kommen  
Eines Tages kam einer  
Fröhlich wollen wir beginnen  
Gib uns Ohren, die hören  
Gott, du bist mein Zelt  
Gott hält die ganze Welt  
Grün ist das Feld  
Heute feiern wie ein Fest  
Ich glaube fest  
Jesus, der zu den Fischern lief  
Kommt alle her, hallihallo  
Kommt uns seht  
Lasst uns feiern, lasst uns lachen  
Laurentia, liebe Laurentia mein  
Lieber Gott, ich danke dir  
Man kann hören, was andre sagen  
Miteinander essen  
Sanibonani  
Von allen Seiten umgibst du mich  
Vater unser im Himmel  
Wir feiern fröhlich Ostern heut  
Wo ich gehe, bist du da



## Einführung: Elementare Jesusgeschichten

Im vergangenen Jahr haben wir es unternommen, einen roten Faden durch die Geschichten des Alten Testaments – und knapp über die Schwelle des Neuen – zu legen: Aus Familienbeziehungen ließ dieser rote Faden sich knüpfen. Wie Eltern und Kinder, Vater und Mutter und Geschwister miteinander umgehen, das war die elementare Frage, die Kinder an die Geschichten der Erzeltern und des Auszugs, der Könige und Propheten herantragen konnten; dabei auch immer die Frage nach Gott, der wie ein Vater und eine Mutter ist – nur noch viel geduldiger, gerechter, liebevoller und verlässlicher. Am Ende erlebten die Hirten, wie dieser Gott zu den Menschen kam: Aus der Ferne kam er ganz nah, in all seiner Größe wurde er klein – Kind in der Krippe.

Durch die elementaren Geschichten des zweiten Jahres zieht sich das Band der Freundschaft. Aus der Geborgenheit der Familie treten Kinder ein Stück weit heraus, wenn sie sich auf weitere Beziehungen einlassen: Freundschaften schließen sie von gleich zu gleich. Die Erfahrung der Geborgenheit bleibt zwar wichtig. Aber ebenso wichtig wird das Miteinander in eigener Entscheidung und Verantwortung.

Der elementare Zugang zu Jesus-Geschichten kann sein: Wie erleben die Jüngerinnen und Jünger Jesus? In vielen Kinderbibeln und Erzählvorlagen wird »Jünger Jesu« als »Freund Jesu« übersetzt – dieser Spur werden wir folgen und entdecken: Wie Gott stets mehr ist als ein Vater, so ist auch Jesus stets mehr als ein Freund. Aber gerade deshalb lernen wir bei ihm viel über Freundschaft. Und halten dabei die Frage nach Gott weit offen.

Wenn wir Jesus-Geschichten erzählen, ist es wichtig, vorab zu klären, welches Verständnis von Jesus wir selbst haben und welches wir also weitererzählen. Ohne Zweifel ist eine schillernde Mischung – Mensch, Gott, Messias, König, Sohn Gottes, Retter, König der Juden – am ehesten angemessen, um das Geheimnis Jesu, des Christus, sowohl ernst zu

nehmen als auch zu wahren. »Wahrer Mensch« und »wahrer Gott« – einfacher machen es uns weder die Evangelien noch die sich daran anschließende Kirchengeschichte.

Wie elementarisieren wir dies für Kinder, ohne es zu vereinfachen? Die Eidechse Mose hält sich an das Bekenntnis »Gott-bei-den-Menschen« – die ebenso dem Gottesnamen »Ich bin der ich bin und ich bin für dich da« (JHWH; siehe 2 Mose 3,14) nahe steht wie auch der Prophezeiung des »Gott-mit-uns« (Immanuel; siehe Jesaja 7,14 und Mt 1,23).

Demgegenüber ist die Rede vom »Sohn Gottes« in vielfacher Weise problematisch für Kinder: Nicht nur, dass diverse Göttersöhne durch die Welt der Computerspiele und Fantasy-Epen geistern oder dass die Frage der Vaterschaft Gottes Verstehensbarrieren errichtet – vor allem endet die Gottes-Sohn-Vorstellung am Kreuz allzu leicht in der unsäglichen Annahme: »Vater opfert Sohn«; die aber ist bekanntlich schon im Alten Testament überwunden (1 Mose 22).

Das führt in die Irre, weit ab von der trostreichen Botschaft: »Gott-bei-den-Menschen steht zu uns und geht mit uns und geht für uns bis zum Äußersten – durch Leid und Tod, ja, bis in den Tod am Kreuz.« (Phil 2,8) Damit aber ist dem Leid und dem Tod die Macht genommen, sie haben nicht das letzte Wort (Röm 8,38; 1 Kor 15,55). Der Herr des Lebens ist stärker, Gottes Güte ist stärker. Den Kindern soll dies spürbar werden. Das ist der Maßstab der Elementarisierung von Jesus-Geschichten.

Aber nicht nur die Botschaft, sondern auch der Stoff, die Fülle der Episoden und Zugänge, bedarf der Elementarisierung. So haben wir Schneisen geschlagen. Zunächst durch die Wahl der Perspektive. Entsprechend des roten Fadens »Freundschaft« erzählen wir aus der Warte des Jüngers Jesu, von dem es am meisten zu erzählen gibt: Simon Petrus. Und entsprechend der Wesenszüge der Botschaft, Wirkung und des Geheimnisses Jesu, des Gottes-bei-den-Menschen, brauchen wir exemplarische Geschichten:

- Aus seinem Leben: Jesus findet Freunde und Freundinnen; er zieht durch Galiläa und nach Jerusalem, er wird in Jerusalem gefeiert und gefangen, nimmt Abschied von seinen Freunden und wird gekreuzigt.
- Aus seiner Predigt: Er verkündigt die Nähe und Güte Gottes, die alle Hindernisse überwindet.
- Von seiner Hoffnung: Das Reich Gottes kommt – und es ist schon da, stets da, wo Gottes Güte Macht hat.
- Aus seinen Taten: Er wendet sich Schwachen, Kleinen, Ausgeschlossenen zu – und tut das beispielhaft für uns alle.

## **Exkurs: Die Evangelien und unser Umgang damit**

Allen exegetischen Zugängen dieses Bandes liegen die Hypothesen zugrunde, auf die die neutestamentliche Wissenschaft sich mit guten Gründen weitgehend verständigt hat:

- Die drei ersten Evangelien – Matthäus, Markus und Lukas –, denen so vieles gemeinsam ist, dass man sie zum Vergleich nebeneinanderlegen kann (darum der Begriff »Syn-optiker«, das heißt: die, die zusammen gesehen bzw. verglichen werden können) hängen voneinander ab, und zwar so, dass Markus als Erster ein Evangelium – eine verkündigende Darstellung des Lebens Jesu – zusammengestellt hat und dass dieses Werk den Verfassern des Matthäus- wie des Lukas-Evangeliums bekannt gewesen ist. Außerdem haben »Matthäus« und »Lukas« aber auch andere Quellen verwendet, denn sie erzählen Geschichten und überliefern Jesus-Worte, die nicht im Markus-Evangelium stehen. Man spricht von »Sondergut« und nimmt auch an, dass es bereits vor der Entstehung der Evangelien Sammlungen von Sprüchen Jesu gegeben hat. Der Prozess der Kanonisierung des Neuen Testaments ist erst im vierten Jahrhundert zum Abschluss gekommen.
- Die drei Evangelien lassen sich – bei allem, was sie verbindet –, doch auch deutlich unterscheiden:

*Markus* legt besonderen Wert auf das »Geheimnis«: Jesus will als Mensch unter Menschen wahrgenommen werden und erst unter dem Kreuz soll es offenbar werden, dass er »Gottes Sohn« war.

*Matthäus* liegt es am Herzen, seinen jüdischen Zeitgenossen zu »beweisen«, dass in Jesus der in den Schriften verheißene »Knecht Gottes« und »Sohn Davids« auf die Welt gekommen ist. Viele Schriftzitate bezieht er auf Jesus.

*Lukas* schreibt für die »kleinen Leute« im Römischen Reich, insbesondere auch für Nicht-Juden: Der Heiland der Welt ist geboren und es sind Hirten, Frauen und Kinder, Ausgestoßene und Abgeschriebene, die in ihm ihrem Retter begegnen.

Schließlich das *Johannes*-Evangelium, das jüngste der vier: Es passt nicht in die »Synopse«, es ist schon vom Aufbau her, aber mehr noch in seinem Jesus-Bild ganz anders als die drei anderen. Es erzählt einen weisheitlichen Erlösungsmythos: Jesus kommt von Gott in die Welt und kehrt zu ihm zurück. Dabei teilt es die Menschen ein in die, die »sehen und erkennen«, und die, denen dies »nicht gegeben« ist.

*Frau Bibelwitz* erzählt vor allem nach Markus und Lukas. Hier ist Jesus nah bei den Menschen, ohne freilich ganz im Menschsein aufzugehen. Ist Markus oft recht nüchtern, neigt Lukas zu legendenhaften Zügen; darum wird sie sorgsam wählen, was für Niklas und Gesa gerade angemessen ist. Nach Ostern freilich ist es eine Auferstehungsgeschichte des *Johannes*, die den Schlusspunkt unter die Freundschaftsgeschichte des Petrus mit Jesus setzt und zugleich in die Zukunft weist.



## Planung und Vorbereitung

### Die elementaren Geschichten im Kirchenjahr

12 Jesus- bzw. Petrus-Geschichten für zwölf Monate des Jahres? Der erste Band endet mit der Engelverkündigung an die Hirten, also zu Weihnachten. Dieser neue Band setzt mit den Jüngerberufungen ein und endet mit der Erscheinung des Auferstandenen. Vom Kirchenjahr her betrachtet passt das so: Beginnen Sie gleich nach Ostern mit der neuen Reihe, planen Sie im Monatstakt und Sie kommen mit der zwölften Geschichte wieder in der Osterzeit an. Das passt gut (mag es auch hin und wieder ein wenig Hin- und Herschieben nötig machen) – bis auf eine praktische Herausforderung: Während eine ausdrückliche Begehung des Pfingstfestes vielleicht einmal ausgesetzt werden kann, ist doch die Advents- und Weihnachtszeit ohne ihre Thematisierung im Kindergottesdienst kaum denkbar. Hier bieten wir Ihnen einen Extra-Gottesdienst im digitalen Zusatzmaterial dieses Bandes: »Petrus sieht einen Esel (Einzug in Jerusalem)«.

In der Logik der zwölf Geschichten nähern Sie sich im Dezember bereits der Passion; für das neue Jahr bleiben die Geschichten von der Verklärung, dem letzten Abendmahl, dem leeren Grab und der Erscheinung des Auferstandenen. Darum kann es funktionieren, den »Einzug in Jerusalem« einzufügen; immerhin ist das ja eine Geschichte, die sowohl in die Advents- wie in die Passionszeit gehört.

Eine andere Möglichkeit, die zwölf Geschichten (oder eine Auswahl aus ihnen) in den Kindergottesdienst einzubringen, ist ein Themenblock von wöchentlichen Veranstaltungen, wie er zum Beispiel in die lange Trinitatiszeit passt. Oder Sie planen eine Kinderbibelwoche zum Thema »Jesus und Petrus. Freunde durch dick und dünn«.

## Vorbereitung im Team

Wie auch immer Sie sich entscheiden: Es empfiehlt sich, den neuen und für Sie vermutlich ungewohnten Zugang zu den Jesus-Geschichten auch selbst intensiv zu erleben. Allzu oft haben Sie die Jesus-Geschichten schon anders gehört, erzählt und gefeiert. Da brauchen Sie Zeit, um sich auf Frau Bibelwitz' Erzählweise einzulassen. Planen Sie daher ein Kindergottesdienstwochenende für Ihr Team. Lesen und erkunden Sie die neuen Geschichten im Zusammenhang. Erleben Sie vor allem aus dem Blickwinkel des Petrus: offen für Jesus, staunend über ihn, voller Sympathie, voller Hoffnung, bisweilen auch überfordert. Sie können Ihre Klausur als Erzählseminar gestalten, indem die Teilnehmenden nach dem Hören der Geschichte und dem Austausch darüber selbst den Hirtenstab des Petrus in die Hand nehmen und aus seiner Sicht erzählen.

Basteln Sie dazu gemeinsam einen Hirtenstab (Anleitung in Gottesdienst 12, M3) – und schlagen Sie »zwei Fliegen mit einer Klappe«: Sie verwenden den Stab für Ihre eigenen Petrus-Erzählungen. Und: Der Stab bekommt später seinen festen Platz in den Kindergottesdiensten dieser Reihe.

## Die elementaren Geschichten im Kindergottesdienst

Bibelgeschichten sind üblicherweise das Hauptmedium im Kindergottesdienst. Andere Elemente dienen der Einstimmung bzw. der Vertiefung und Aneignung. So auch hier: In der Mitte der 12 Kindergottesdienste stehen die Präsentation der Erzählung und der Umgang mit ihr. Einige Besonderheiten gilt es zu bedenken.

1. Die *Rahmen der Geschichten* (Frau Bibelwitz) haben eine dreifache Funktion:
  - Sie verknüpfen die Welt der Kinder mit der Geschichte.
  - Sie bieten einen Deutungshorizont.
  - Sie öffnen die Geschichte für das Theologisieren mit den Kindern. Es bleiben bewusst offene Stellen, in die die Kinder sich und ihre persönlichen Vorstellungen einfügen können.

Das heißt für die Gottesdienstplanung:

Der erste Teil des Rahmens – »Einmal erzählte uns Frau Bibelwitz« – kann in die »Einstimmung« hineingezogen werden. Das Lebensweltthema klingt an und wird mit den Kindern entfaltet und aktualisiert.

Ein Nachgespräch und entsprechende Gesprächsimpulse gehören daher zu jedem der Entwürfe dazu.

2. Zu jeder Geschichte gibt es eine *Illustration*: im Buch sowie in Farbe und im Präsentationsformat als digitales Zusatzmaterial zum Titel ([www.v.r.de/kindergottesdienst](http://www.v.r.de/kindergottesdienst); Passwort: 26EpzHdp). Die Bilder von Elli Bruder sind fröhlich und frisch; sie schlagen eine Brücke über den »garstigen Graben« zwischen damals und heute. Dabei widersprechen sie aber auch manchen Sehgewohnheiten (der Erwachsenen) und fordern zur Auseinandersetzung.

Das heißt für die Gottesdienstplanung:

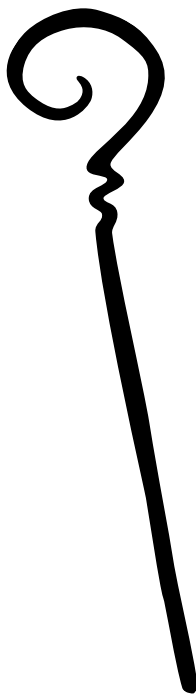
Das Bild ist ein eigenständiges Medium neben dem Text. Es kann zum Einstieg verwendet werden – die Kinder formulieren Vor-Erwartungen – oder auch zur Vertiefung: Welcher Moment ist abgebildet? Warum gerade der? Welchen hättest du ausgesucht und warum?

3. Zu der *Bibelkompetenz*, die Kinder im Kindergottesdienst erwerben, gehört auch, dass sie selbst Bibelgeschichten erzählen können, und zwar so, dass sie einen eigenen Blick und das eigene Erleben mit hineinerzählen. Die Figur des Petrus, die die zwölf Jesus-Geschichten zusammenhält, macht es hier leicht: Die Kinder können – wie Sie – den Hirtenstab des Petrus in die Hand nehmen und so in seine Haut schlüpfen.

So verbindet die zwölf Gottesdienstentwürfe bei aller Unterschiedlichkeit eine gleiche Grundstruktur des Umgangs mit der jeweiligen Bibelgeschichte: Auf die Erzählung folgt in der Regel eine Gesprächsrunde. Die Kinder äußern ihre Eindrücke, teilen sie, fragen nach. Ein theologisches Gespräch schließt sich an. Dieser Teil endet damit, dass der Hirtenstab in den Kreis gelegt wird. Ein/e Mitarbeitende/r nimmt ihn auf und beginnt als Petrus zu erzählen. Was ist ihm heute passiert? Was hat er mit Jesus erlebt? Was hat ihn gewundert, was hat er erfahren?

Die Kinder sind nach den ersten Sätzen eingeladen, den Stab zu übernehmen und selbst ein Stück weiterzuerzählen. Die Ablösung muss anfangs möglicherweise moderiert werden; wenn der Ablauf eingeführt ist, läuft das von allein.

Bei den Materialien zu den einzelnen Gottesdiensten findet sich jeweils in der Rubrik »Gesprächsimpulse« ein Vorschlag für die Hinführung zur Nacherzählung.



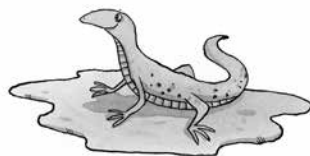


## KIRCHE MIT KINDERN



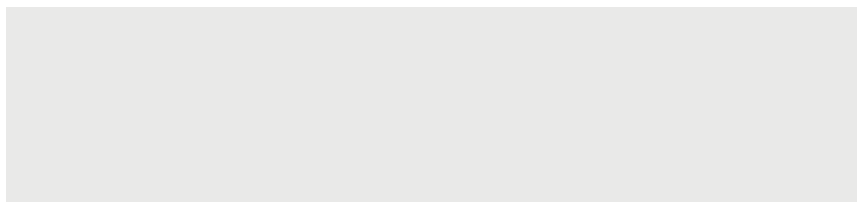
Kennt ihr schon Frau Bibelwitz von nebenan? Das ist die Frau, die Niklas und mich abends zu Bett bringt, wenn Mama noch arbeiten muss. Mama ist Krankenschwester. Frau Bibelwitz mag gern Kakao mit Schlagsahne, Pizza ohne Rand und Papas Lakritzschnecken. Frau Bibelwitz hat rote Haare, einen dicken bunten Schal und – Mose. Das ist Mose:

Zusammen mit Mose erzählt Frau Bibelwitz uns abends Geschichten aus der Bibel. »Da steht alles drin«, sagt sie. »Von dir und von mir und von allen Menschen.« »Und von Gott«, sagt Mose. Wirklich, das tut er! Er spricht! Aber nur, wenn es wichtig ist. Und immer nur von Gott.



Neuerdings spricht Mose von *Gott-bei-den-Menschen*. So nennt er Jesus. Finde heraus, warum.

**Komm zu uns in den Kindergottesdienst:**



# 1 PETRUS HÖRT EINEN RUF

(Berufung der ersten Jünger)

---



Einmal erzählte uns Frau Bibelwitz von Petrus, dem Fischer. Das war, als Niklas behauptete, Pitt, sein Freund, müsse wohl schwerhörig sein. »Nie kommt er, wenn ich ihn rufe«, beschwerte Niklas sich. »Und wenn ich die Hälfte von seinem Muffin abhaben will, steckt er ihn schnell in den Mund.« »Bist du sicher, dass ihr Freunde seid?«, fragte Frau Bibelwitz.



*Petrus hört einen Ruf*

**P**etrus ist müde. Die ganze Nacht sind sie mit ihrem Fischerboot auf dem See gewesen. Aber nichts – kein einziger Fisch ist ihnen ins Netz gegangen. Es ist schon hell, als sie das Boot auf den Strand ziehen. »Zeit zu Bett zu gehen«, sagt Petrus zu Andreas, seinem Bruder. Andreas nickt und gähnt. Aber irgendwie hat Petrus gleich das Gefühl: Daraus

wird nichts. Da ist ein Menschaufwurf, vorn am Ufer. Da ist einer, dem die anderen folgen. »Erzähle, Jesus!«, rufen sie ihm zu. »Erzähle uns von GOTT.« Petrus hat schon von Jesus gehört. Die Menschen nennen ihn Gott-bei-den-Menschen. Was für ein Name! Und dann springt einer in Petrus' Fischerboot. Er ist es, Jesus. »Komm, Petrus!«, ruft er. »Fahr mich raus.« »Ja, Herr«, sagt Petrus. Andreas stößt ihn an. »Wieso JA?«, flüstert er. »Wieso HERR?« »Keine Ahnung«, sagt Petrus.

Petrus und Andreas schieben das Boot zurück in die Wellen. Dann springen sie hinein. »Willst du ans andere Ufer?«, fragt Andreas und gähnt. »Nein«, sagt Jesus. »So ist es gut.« Jesus steht im Boot und spricht. »GOTT ist wie ein Mensch, aber größer«, sagt er. »Wie ein König, aber gerechter. Wie ein Hirte und wie ein Vater, aber geduldiger, noch viel geduldiger. GOTT ist euch nah. Ihr seid alle seine Kinder.« Petrus sitzt im Boot und hört. Er ist überhaupt nicht mehr müde. »Danke, Petrus«, sagt Jesus am Ende. »Wie wäre es? Kommst du mit?« »Ja, Herr«, sagt Petrus. »Wieso HERR?«, sagt Jesus. Er zwinkert Andreas zu. »Lasst uns Freunde sein.«



»Wie ging es weiter?«, drängelte Niklas. Und Frau Bibelwitz sagte, sie seien sehr gute Freunde geworden, Jesus und Petrus und Andreas. »Durch dick und dünn«, sagte sie. »Jesus war der Anführer. Die anderen konnten viel von ihm lernen.« »Was?«, fragte Niklas. »Hören«, sagte Frau Bibelwitz. Da war es Zeit für Mose, die Eidechse, die Augen zu öffnen. Und den Mund – für sein Lieblingswort. GOTT. Es kam mir so vor, als ob Mose zwinkerte (obwohl Eidechsen das eigentlich gar nicht können!). »Hören«, wiederholte er, »auf den Gott-bei-den-Menschen.«



## Einfall

Die Jüngerberufungen irritieren. Wieso gehen diese gestandenen Männer, Petrus und Andreas, Johannes und Jakobus, einfach so mit diesem fremden Mann? Vorbildliches Verhalten für die Kinder ist das sicherlich nicht. Vielmehr ist es Zeichen des Geheimnisses, das um Jesus liegt.

Genauso wird Frau Bibelwitz es erzählen. Einen besonderen Zugang zum Motiv Freundschaft bietet dabei das »Hören«: Nur wer »hört«, ist offen für das Besondere, Außerordentliche, hier: für das Geheimnis der Freundschaft wie auch das des Gottes-bei-den-Menschen.



## Entdeckungen am Bibeltext

Die Jüngerberufungen sind bei Markus und Matthäus mit Absicht so knapp: Jesus kommt, sieht und ruft – und die Gerufenen hören und folgen. Die Erzähler verzichten auf jede Erläuterung. Das lässt vieles offen: Sowohl die Fischer als auch Jesus bieten sich als Projektionsflächen an: Was treibt diese Männer zu einem so unerwarteten biografischen Umbruch? Was geht von diesem Jesus aus? Und: Wie reagieren die Familien, die Freunde, das Umfeld der Fischer?

Lukas gestaltet die Berufung als Wundergeschichte: Nachdem Petrus<sup>1</sup> Jesus sein Boot zum Predigen zur Verfügung gestellt hat, empfiehlt Jesus Petrus, die Netze noch einmal auszuwerfen. Lukas erzählt, dass Petrus wider besseres Wissen hört und folgt – und einen überwältigenden Fang macht. Diese Erfahrung begründet das weitere Miteinander der beiden: eher Ehrfurcht als Freundschaft.

---

1 Die Namensänderung – aus Simon wird Petrus, der Fels – ist sicherlich reizvoll. Da aber Frau Bibelwitz' Geschichten als Einzelerzählungen angelegt sind, haben wir darauf verzichtet: Petrus soll immer leicht wiedererkennbar sein.





## Die elementare Erzählung

Frau Bibelwitz entscheidet sich für einen Mittelweg zwischen den Versionen: Die Berufung »ohne alles« ist ihr zu wenig anschaulich, die Berufung mit Wunder jedoch zu fern der Lebenswelt ihrer beiden Zuhörer. Nach unseren Erzählregeln wäre es ohnehin ein Motiv zu viel. Wir haben bereits die Fischer, den »Fremden« und seine Botschaft. Das ist erst einmal genug.

So erzählt sie von der Mühsal des Fischens, von dem Gefallen, den Petrus Jesus tut – und wie er dann eine Botschaft hört, die ihn begeistert. Das Wunder ist nicht ein reicher Fang, sondern die Begegnung: Petrus erkennt Jesus als »HERRN« und Jesus will Petrus zum »Freund«. (Der wunderbare Fischfang kann – nach dieser Anlage der Erzählung bis nach Ostern warten, s. Gottesdienst 12)



## Entscheidungen

Wie beim Erzählen so auch im Ganzen des Gottesdienstes: Die beiden Schwerpunkte, Berufung und Freundschaft, können auch missverstanden werden, etwas so:

- »Einer ruft mich, der ist nett, ich halte ihn für meinen Freund und gehe mit??? – Habe ich nicht gelernt: Geh nicht mit Fremden?«
- »Jesus und Petrus – das war damals, in einer Zeit, die fern und vergangen ist und nichts mit dem Heute zu tun hat. Damals hat Jesus Petrus gerufen. Was hat das mit mir zu tun?«

Kraftvolle Spiele, die ggfs. auch die Grenzen einiger Kinder überschreiten, können die Kinder zum Nachdenken provozieren. Die Spiele sind schnell, machen Spaß und bringen eine gewisse Eigendynamik mit sich. Sie sind aber an keiner Stelle als Lückenfüller einzusetzen, sondern immer im Zusammenhang mit dem Gespräch gedacht. Erst dann werden sie ihre Funktion im Kindergottesdienst erfüllen und ergänzen die Geschichte, erweitern sie und setzen neue Impulse.



## Ablauf

Geschehen	Inhalt	Material
Ankommen	Begrüßung, Lied, Eingangsvotum, Psalm	LH 25 / KG 195 M1
Einstimmen	Spiel und Gespräch	M2, M3
Hören	Einmal erzählte Frau Bibelwitz	
Vertiefen und Weiterdenken	Gespräch, Spiel, Kreativarbeit	KG 54,1 M2, M3, M4
Weitergehen	Gebet, Segen, Lied	LH 86

Jesus-Geschichten lassen sich als Freundschaftsgeschichten lesen: Geschichten der Freundschaft zwischen Jesus und seinen Jüngern, der Freundschaft zwischen Jesus und den Menschen, denen er begegnete, der Freundschaft zwischen Gott und Mensch. Mit diesem elementaren Zugang hat Martina Steinkühler sie neu erzählt, speziell für den Kindergottesdienst. Dirk Schliephake und ein Team erfahrener Kindergottesdienst-Gestalterinnen haben rund um diese Geschichten Gottesdienste entwickelt: zum Mitdenken und Mitfeiern, wild, witzig, kreativ und besinnlich. Auch dem zweiten Band der Gottesdienste mit »Frau Bibelwitz« geht es darum, Kindern eine Grundausrüstung wichtiger Bibeld Geschichten mit auf den Weg zu geben und zugleich einen Schlüssel, sie existenziell zu erschließen und elementar zu feiern.

12 Geschichten von Adam bis zu Johannes dem Täufer enthält Band 1; Band 2 nun Jüngerberufungen, Begegnungen, Gleichnisse, Wunder, Passion und Auferstehung. Mit zum Konzept gehören die wunderbar frischen Illustrationen von Elli Bruder, zum Download und zur Projektion im digitalen Zusatzmaterial.

### Die Herausgeber

Pastor Dirk Schliephake ist der Beauftragte für den Kindergottesdienst in der Hannoverschen Landeskirche.

Dr. Martina Steinkühler ist Professorin für Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule in Berlin.

ISBN: 978-3-525-63050-1



9 783525 630501

[www.v-r.de](http://www.v-r.de)